sein Vater. Seine Mutter schlug aufs Lenkrad, woraufhin die Hupe ertönte. Emmanuel holte tief Luft und sah seine Hände auftauchen und verschwinden, wieder auftauchen und verschwinden, während der Wagen an Ampeln vorbeiglitt. Das Nichts, das er verspürte, spülte in kalten Wellen über ihn.

Doch jetzt, wo man ihn zu einem Vorstellungsgespräch bei Stich's eingeladen hatte, einem Laden, der auf Pulloverklassiker spezialisiert war und sich als »innovativ mit einem Gespür für Tradition« bezeichnete, konnte Emmanuel noch an was anderes denken als an die Leichen der Kinder mit ihren durchtrennten Hälsen, klitschnass von dickflüssigem, pulsierend hervorschießendem Blut. Nun überlegte er, was er anziehen sollte.

In einem diffusen Akt der Solidarität stieg Emmanuel in die locker sitzende Cargohose, die

er bei einem Campingausflug getragen hatte. Dann zog er seine Lackleder-Space-Jams an, deren Schnürsenkel sich noch immer sauber und straff über die schwarze Lasche spannten. Er nahm ein längst ausrangiertes schwarzes Kapuzenshirt und tauchte in dessen Tunnel ein. Als letzten Akt der Solidarität setzte er eine graue Baseballkappe auf, ähnlich denen, die zwei der Finkelstein Five bei ihrer Ermordung getragen hatten – ein Umstand, den George Wilson Dunns Verteidiger vor Gericht immer wieder betont hatte.

Emmanuel trat in die Welt hinaus, seine Schwarzheit stabil bei 7,6. Er kam sich vor wie Evel Knievel oben auf der Rampe. Im Einkaufszentrum wollte er sich nach etwas umsehen, das er zum Vorstellungsgespräch anziehen konnte, etwas, das ihn mindestens auf 4,2 herabstufen würde. Er zog seine Kappe nach

vorn, damit der Schild seine Augen verschattete. Dann ging er hinauf zur Canfield Road, wo er einen Bus nehmen würde. Der Kies knirschte unter seinen Turnschuhen. Es war schon eine Ewigkeit her, dass seine Schwarzheit auch nur annähernd 7,0 betragen hatte. »Ich will, dass dir nichts passiert. Du musst wissen, wie man sich bewegt«, hatte sein Vater zu ihm gesagt, als er noch klein war. Emmanuel hatte angefangen, die Grundlagen seiner Schwarzheit zu lernen, noch bevor er schriftlich dividieren konnte: zu lächeln, wenn er wütend war, zu flüstern, wenn er am liebsten geschrien hätte. Damals in der Middleschool, nach einem Ausflug in den Zoo, wo man ihn beschuldigt hatte, einen Stoffpanda aus dem Souvenirladen gestohlen zu haben, hatte er zu Hause in der Einfahrt seine letzte Baggy Jeans verbrannt. Mit starrem Blick hatte er dabei zugesehen, wie sich der Jeansstoff vor seinen

Augen kräuselte und zu Asche zerfiel. Als sein Vater nach draußen kam, dachte Emmanuel, er würde ihm eine Standpauke halten. Doch er hatte bloß still neben ihm gestanden. »Das ist eine wichtige Lektion«, hatte sein Vater gesagt. Gemeinsam hatten sie ins Feuer geschaut, bis es sich aufgezehrt hatte.

An der Bushaltestelle war viel Betrieb. Emmanuel spürte, wie sich die Blicke auf ihn richteten und die Handtaschen von ihm wegbewegten. Er dachte an George Wilson Dunn. Stellte sich vor, wie der Mann lächelnd vor ihm stand, die Kettensäge fauchend in seinen Händen. Emmanuel beschloss, etwas Gefährliches auszuprobieren: Er drehte die Kappe nach hinten, sodass der Schatten des Schilds seinen Nacken bedeckte. Er spürte, wie seine Schwarzheit fiebrig auf 8,0 sprang. Die

Leute verstummten. Sie bemühten sich, superfreundlich, doch zugleich distanziert zu schauen, als wäre Emmanuel ein Tiger oder ein Elefant, dem sie in einem Zirkuszelt zusahen. In der Menge tat sich ein Weg für ihn auf.

Im nächsten Moment stand er neben der Sitzbank. Einer jungen Frau mit langem braunem Haar und einem Mann mit Sonnenbrille auf dem Mützenschild fiel plötzlich ein, dass sie woanders hinmussten. Eine ältere Frau blieb sitzen, und Emmanuel setzte sich neben sie auf den gerade frei gewordenen Platz. Die Frau sah ihn an. Sie zeigte ein schwaches Lächeln. Ihr Blick, der allgemeines Desinteresse verriet, brachte sein Herz zum Singen. Er drehte seine Kappe wieder nach vorn und spürte, wie seine Schwarzheit auf noch immer beträchtliche 7,6 sank. Kurz darauf kehrte die Braunhaarige zurück und setzte sich neben ihn. Sie lächelte, als